

Gedanken zum Palmsonntag

Palmsonntag, Lesejahr B
24. März 2024



KATHOLISCHE
PFARRGEMEINDE
ST. MAURITIUS

Potentiale sehen, nicht Defizite!

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi

Christus Jesus war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,
sondern er entäußerte sich
und wurde wie ein Sklave
und den Menschen gleich.
Sein Leben war das eines Menschen;
er erniedrigte sich
und war gehorsam bis zum Tod,
bis zum Tod am Kreuz.
Darum hat ihn Gott über alle erhöht
und ihm den Namen verliehen,
der größer ist als alle Namen,
damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde
ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu
und jeder Mund bekennt:
„Jesus Christus ist der Herr“ –
zur Ehre Gottes, des Vaters.

(Phil 2,6–11)

Gedanken zum Palmsonntag

Bildbetrachtung: mehr sehen!

Von dem belgischen Maler René Magritte stammt ein schönes Bild ([Link zum Bild](#)): Darauf sitzt ein Maler vor einer Leinwand, neben ihm auf dem Tisch liegt das Objekt, das er malt, ein Ei. Doch was er malt, ist nicht dieses Ei, sondern ein prächtiger Vogel. „Der Scharfblick“ heißt dieses Bild. Nicht nur das sehen, was ist, sondern schon jetzt sehen, was in Zukunft sein wird. Ich finde, dieses Bild paßt gut zum Palmsonntag. Da wird unser Blick auch in die Zukunft gerichtet. Die Menge, die Jesus gerade noch begeistert zujubelt, als er in Jerusalem einzieht, wird schon wenige Tage später aufgehetzt schreien: „Ans Kreuz mit ihm!“ Darum hören wir am Palmsonntag nicht nur das Evangelium vom Einzug in Jerusalem, sondern auch schon die Leidensgeschichte. Beides gehört zusammen. Und zwar nicht nur im Leben Jesu, sondern in jedem menschlichen Leben, auch in unserem: Freude und Jubel, Trauer und Angst kennen wir alle in der ein oder anderen Form. Der Palmsonntag kann uns lehren, augenblickliches Glück nicht für einen Dauerzustand zu halten, sondern daran zu denken, daß sich die Umstände schnell ändern können. Und umgekehrt sind auch Leid und Katastrophen kein Dauerzustand. In Momenten des Glücks nicht übermütig werden und in Zeiten der Trauer nicht verzweifeln!

Mut zur Zukunft statt gelähmt durch die Vergangenheit

Dieses Bild und diese Lebenseinstellung kann uns noch mehr zeigen. Nicht nur über das Leben Jesu und unser eigenes, sondern über die Logik Gottes, die Jesus uns nahebringt. Jesus sieht in den Menschen, die ihm begegnen, mehr als nur das Gesicht, das sie ihm gerade zeigen. Bei einem Sünder oder einer Sünderin sieht er nicht nur die Fehler und Schwächen, die Sünde, die Defizite, sondern zugleich das Potential für die Zukunft: „Geh und sündige nicht mehr“, sagt er. Ja, was geschehen ist, war falsch, war Sünde, aber du bist nicht an deine Vergangenheit gefesselt, sondern du hast eine Zukunft. Wir dagegen mauern uns und andere gern in den Fehlern der Vergangenheit ein. Da werden Kontakte abgebrochen, oder da besteht Angst, dem/der anderen wieder unter die Augen zu treten. Aber es gibt eine Zukunft. Es gibt den prächtigen Vogel, der die harte Schale des Eis durchbricht und sich in die Lüfte erhebt. Darum sieht Jesus z.B. im Zöllner Zachäus nicht nur seine

verkorkste Vergangenheit, sondern sein Potential für die Zukunft. Er läßt ihn spüren: Auch du bist ein Kind Abrahams, und dadurch wird in Zachäus ein Prozeß in Gang gesetzt, der sein Leben verändert.

Mehr sehen als nur das, was aktuell vor Augen ist. Das ist Gottes Logik, die Jesus uns zeigt. Jesus sieht in seinem Freund Petrus auch schon die Schwäche voraus: „Du wirst mich verleugnen.“ Und er sieht in diesem Feigling und Verräter zugleich das Potential: „Auf dich werde ich meine Kirche bauen; weide meine Lämmer, weide meine Schafe.“ Gerade weil Petrus um die menschliche Schwäche weiß, kann er eine Gemeinschaft von Menschen mit Fehlern und Schwächen leiten.

Ach, du dickes Ei!

Wir dürfen in anderen und in uns selbst mehr sehen: nicht nur die Defizite, sondern das Potential. Wir sollten z.B. auch in einem kranken oder gebrechlichen Menschen nicht nur das Unvermögen sehen, sondern den ganzen Menschen mit seiner Lebensgeschichte, seinen Erfahrungen, seiner Würde. In einem Fremden nicht nur oder zuerst eine Bedrohung sehen, sondern auch eine Chance. Bei uns selbst und in der weiten Welt nicht nur Niedergang und Leid sehen, sondern neuen Aufbruch, neues Leben. Das Ei auf dem Bild von Magritte birgt prächtiges Leben in sich, auch wenn man es (anders als der Maler) noch nicht sieht. Wir dürfen heute auch schon einen Blick voraus auf das Osterei werfen: Nach außen abgeschlossen wie ein Grab, doch darin ist neues Leben, Auferstehung aus dem Tod. Wo wir nur das Ende und das Grab sehen, eröffnet Gott uns eine Zukunft. Nicht erst nach dem Tod.

O. Lellek

+ + +

HEILIGE WOCHE

Frühjahrsputz rund um St. Mauritius

Am Dienstag ab 11 Uhr gemeinsam die Grünanlagen in Form bringen.
Für einen Imbiß wird gesorgt. Besen und Gartenwerkzeug bitte mitbringen.

Kar-Tage für Kinder

Gründonnerstag und Karfreitag um 15 Uhr im Pfarrheim St. Mauritius

Gottesdienste

Ostersonntag beginnt die Sommerzeit!

Gründonnerstag: 19 Uhr Altfrid, St. Mauritius, St. Michael

Karfreitag: 15 Uhr St. Altfrid, St. Mauritius, St. Michael

Osternacht: Sa, 21 Uhr St. Altfrid, So 5.30 Uhr St. Mauritius, 6 Uhr St. Michael
(anschließend überall Begegnung bzw. Frühstück)

Ostersonntag: 10 Uhr St. Mauritius, St. Nikolaus

Ostermontag: 9 Uhr St. Michael, 10 Uhr St. Altfrid, St. Mauritius

Kreuzwege am Karfreitag

9 Uhr Gebetsgang zu en Flurkreuzen ab St. Nikolaus

10.30 Uhr Alternativer Kreuzweg ab Friedhof im Bockfelde

11 Uhr im Kreuzgang St. Mauritius

Wie üblich: Ostersonntag keine Rundmail. Gesegnete Feiertage!

Geänderte Gottesdienstzeiten nach Ostern

Sonntag 9.30 Uhr St. Mauritius, 11 Uhr St. Altfrid (7.4. Kirchweihfest)

Verwaltungskraft gesucht

für die Friedhöfe: 10 Wochenstunden, siehe [Ausschreibung](#) auf der Homepage.



Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim

Bergstr. 57 * 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de